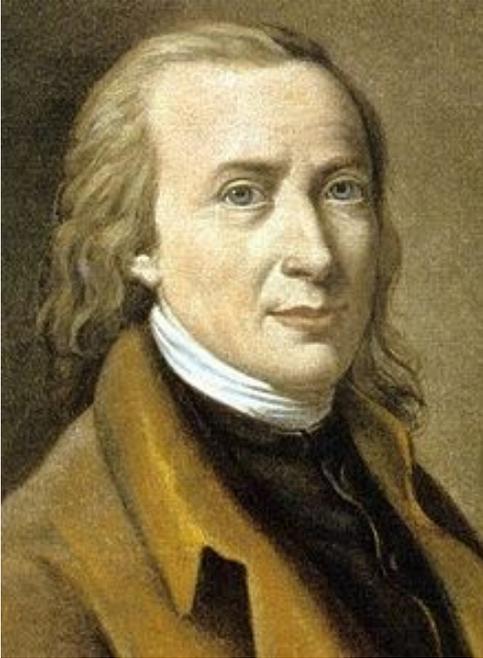


Matthias Claudius (1740-1815)

■ Kurzbiografie



Matthias Claudius wird am 15. August 1740 in Reinfeld (Holstein) geboren. Dort wächst er als viertes Kind seines Vaters Matthias Claudius und als zweites Kind seiner Mutter Maria Claudius, geborene Lorck, auf. Nach dem Aufenthalt an der Lateinschule in Plön studiert er 1759 - 1762 in Jena Theologie, Jura, Kameralwissenschaft und Philosophie. 1763 zieht er zurück nach Reinfeld. Er wächst in der Epoche der Empfindsamkeit auf (1740-1790) und schreibt seine bekanntesten Werke in der Zeit des Epochenumbruchs zum "Sturm und Drang"(1765-1785). Claudius wird bekannt durch die Zeitschrift "Der Wandsbecker Bothe", in der er selber als Redakteur arbeitet. Darin veröffentlicht er seine eigenen Werke als auch Schriftstücke von bekannten Schriftstellern, wie z.B. Goethe oder Lessing. Im Jahr 1772 findet seine Hochzeit mit der sechzehnjährigen Rebekka statt, mit der er anschließend auch fünf Söhne und sechs Töchter bekommt. Schließlich stirbt Matthias Claudius am 21. Januar 1815 in Hamburg an einer schweren Erkrankung.

■ Literarische Einordnung des Autors

Matthias Claudius Werke entstanden zur Zeit des Sturm und Drangs, der ein Bestandteil der Aufklärung war. Der Sturm und Drang war auch als Genieperiode bekannt. Diese Epoche wurde hauptsächlich von jungen Autoren geprägt, welche nach dem Ende der Tyrannei verlangten. Die Autoren wollten das Leben erneuern und das herrschende Menschenbild verändern. Außerdem herrschte eine enge Naturverbundenheit. Es gab Proteste und Jugendbewegungen gegen die absolutistische Obrigkeit in Deutschland sowie gegen den Adel und das bürgerliche Berufsleben zu dieser Zeit. Aus Matthias Claudius Werken kann man schließen, dass er ein Gegner der Aufklärung war, denn er war gegen eine Revolution und gegen den Krieg der Aufklärer, welche gegen die Monarchie und für die Demokratie kämpften.

■ Werkbeschreibung

Die beiden berühmtesten Werke des Autors heißen „Abendlied“ und „Kriegslied“. In seinem Gedicht "Abendlied" beschreibt er eine schöne Abenddämmerung und die Angst vor der hereinbrechenden Nacht. Die Abenddämmerung beschreibt die für den Autor schöne Zeit vor den kommenden Aufständen und Kriegen der Aufklärer, welche in diesem Gedicht als die dunkle Nacht umschrieben wird. In diesem Gedicht wird deutlich, dass der Autor keinen Sinn in einer Revolution sieht und er möchte, dass alles so bleibt, wie es vor der Aufklärung war.

Auszug aus dem „Abendlied“ (Strophe 5-7):

„Gott, laß uns *dein* Heil schauen,
Auf nichts Vergänglichs trauen,
Nicht Eitelkeit uns freun!
Laß uns einfältig werden
Und vor *Dir* hier auf Erden
Wie Kinder fromm und fröhlich sein!

Wollst endlich sonder Grämen
Aus dieser Welt uns nehmen
Durch einen sanften Tod!
Und, wenn *Du* uns genommen,
Laß uns in Himmel kommen,
Du unser Herr und unser Gott!

So legt euch denn, ihr Brüder,
In Gottes Namen nieder;
Kalt ist der Abendhauch.
Verschon uns, Gott! mit Strafen,
Und laß uns ruhig schlafen!
Und unsern kranken Nachbar auch!“

Dieses Werk ist meiner Meinung nach sehr wichtig, denn es zeigt, wie sinnlos die Revolution aus der Sicht der konservativen Menschen, welche meist reich und zufrieden mit ihrer Situation waren, erscheint. Doch wenn man die Lage der anderen Menschen, welche den Großteil des Volkes ausmachen, betrachtet, so erkennt man die Dringlichkeit der Revolution. Außerdem sieht man, wie ignorant die Konservativen gegenüber dem Leid der niedriger gestellten Menschen waren.

Quellenverzeichnis:

[http://de.wikipedia.org/wiki/Abendlied_\(Matthias_Claudius\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Abendlied_(Matthias_Claudius))

http://de.wikipedia.org/wiki/Matthias_Claudius

http://de.wikipedia.org/wiki/Sturm_und_Drang

Christian Zick, CTA-M, 28.10.2010